

## **Rotter Flurnamen**

### **1. im Ühlenführchen/Uelenbend/Uelenfohr**

Der erste Teil des Wortes deutet auf das Vorhandensein der Eule in der genannten Flur hin, während der zweite Teil »-fohr« bzw. »-führchen« auf eine seichte Stelle, d. h. eine Furt in der Vicht hinweist, die leicht durchfahrbar oder überschreitbar ist. Tatsächlich kann man noch heute 200 m unterhalb der jetzigen Brücke die Vicht leicht durchschreiten. Der frühere Weg nach Roetgen ging durch diese Furt und über Rotterdell zur ehemaligen Kupferstraße, die von Stolberg kommend westlich an Rotterdell vorbei nach Münsterbildchen und Roetgen führte<sup>1</sup>. Im Jahre 1872 trägt das dem Ackerer Wilhelm Winkhold an dieser Stelle verliehene Bergwerkeigentum den Namen »Eulenfurth«. Während der Flurname »Uhlenführchen« sich noch in unmittelbarer Nähe der Vicht befindet, sind die Flurbezeichnungen »Uehlenfohr« und »Uelenbend« weiter in südöstlicher Richtung gewandert.

### **2. *Schweizgers Erf* (östlich des Ühlenführchens)**

In der Mitgliederliste der Bruderschaft »Jesus, Maria und Joseph« in den Kirchenbüchern der Pfarrgemeinde Rott tauchen unter dem 3. Mai 1778 eine Gudula Schweitzer und ein Josephus Schweitzer und unter dem 22. 7. 1781 mit dem Namen Catharina Schweitzer erstmals Mitglieder der Familie Schweitzer aus Mulartshütte auf. Johann Wilhelm Schweitzer, der damalige Eigentümer des heutigen Restaurants »Jägerhof«, erscheint in den Rotter Kirchenbüchern bereits im Jahre 1765. Die Bezeichnung Erb, Erf oder Erft gibt ein Stück Land an, das sich schon lange im Besitze des Eigentümers befindet.

### **3. *auf dem Erf* (vgl. das in unmittelbarer Nähe gelegene »Schwetzgers Erf«)**

### **4. *Schneppe Lochs Sief* (nördlich der Postgarage, südlich der Vicht).**

Die Schnepfen oder Schnepfen müssen in früherer Zeit im Monschauer Land ein häufiger Vogel gewesen sein, werden sie doch in der Forstmeisterrechnung des Jahres 1649/50 bereits auf der Einkunftsseite vermerkt. Möglicherweise wurde dieser Sumpfvogel an dieser morastigen Stelle von unseren Vorfahren mit dem Garn gefangen<sup>2</sup>.

### **5. *Schärtgen* (kleines Flurstück nördlich der Postgarage)**

Abgesehen von der Verkleinerungssilbe deutet die Stammsilbe »Schart« auf alte Erzschürfstellen hin. Diese Deutung ist sehr naheliegend, ist doch gerade für dieses Gebiet die Konzession zur Betreibung des Bergwerks »Eulenfurth« zur Gewinnung von Kupfer- und Zinkerzen und Schwefelkiesen erteilt worden.

### **6. *im Hahnenbrüchelchen* (nördlich der Häuser Königsberger Straße 27, 29)**

Das Grundwort »Bruch« bezeichnet eine Sumpfstelle in einer Wiese oder eine sumpfige Buschparzelle. Das Dehnungs-h in dem Bestimmungswort »Hahn« ist ursprünglich ein Dehnungs-i gewesen. Der Hain, Hag oder Hagen ist ein eingefriedeter Weideplatz oder Acker.



Sup. Stm. 4 in 1:100000  
 H. v. M. 1888

7. **Bendchen** (im Bereich des Hauses Königsberger Straße 22)

Der Flurname bezeichnet eine kleine feuchte Wiese.

8. **In der Dell, Jungbluts Dell, In die Dell**

Diese drei Flurstücke liegen unterhalb einer Bodenschwelle direkt am Nichtbach. Der Eigentümername Jungblut erscheint bereits im Jahre 1726 im Kirchenbuch von Rott und ist im Urkataster noch als Besitzer eingetragen. Der Jugend diente dieses Flurstück lange als Fußballplatz.

9. **Eichenkamp** (kleines rechteckiges Flurstück innerhalb der Flur »In der Dell«)

Im Raum der Eifel weist ein solcher Name auf den ehemaligen Eichenpflanzgarten des Försters hin.

10. **Propstbendchen** (zwischen »In der Dell« und »Jungbluts Dell«)

Die ursprüngliche Schreibweise wird »Propstbendchen« gewesen sein. Sie gibt uns damit schon die Kirche als Besitzer dieser feuchten Wiesen an. Im Urkataster steht eingetragen: »Pastorat zu Roth«. Der Volksmund wird den Pastor von Rott einfach zum Propst ernannt haben, ohne die feinen kirchenrechtlichen Unterschiede zu beachten.

11. **Im Loch**

Feuchte Flurstücke im Tal der Nicht, westlich der Mulartshütter Straße, die von Rott aus gesehen im Loch zwischen Inkelsberg und Giersberg liegen.

12. **Tristges Benden** (zwischen Mulartshütter Straße und Lensbach, zwischen den beiden Brücken)

Möglicherweise handelt es sich bei dem ersten Wort um den Besitzernamen, wie aus dem Genitiv-s zu entnehmen ist. Eine Deutung ist jedoch nicht möglich. Der hier angehäufte Steinberg stammt aus Edmund Krutts Steinbruch jenseits des Lensbaches.

13. **im Hoff** (Bereich des heutigen Brunnenweges)

Der »Hoff« bezeichnet ähnlich wie Garten das hinter dem Hause gelegene Gemüsefeld, das vereinzelt mit Bäumen bestanden, der Deckung des Eigenbedarfs dient. Gemeint sind hier die alten Häuser der Leistraße bzw. das Haus Cremer, die schon im Urkataster von 1826 aufgeführt sind.



Wiesen unterhalb des Brunnenweges

**14. In der Gemeinde** (auf einer Karte von 1910 im Bereich der Häuser Königsberger Straße 4 - 16)

Als »Gemeinde« bezeichnet man das den Dorfbewohnern zur gemeinsamen d. h. allgemeinen Nutzung offenstehende Land, besonders den Anteil am Brandholz. Im Jahre 1912 ist dieses 1,25 Morgen große Stück gerodet und der Weidewirtschaft zugeführt worden. Ältere Einwohner erinnern sich, daß es noch lange mit Gestrüpp bewachsen war.

**15. Im Küpp** (westlich der heutigen Wiesenstraße, unterhalb der Lei)

Das zur Leistraße und zum Brunnenweg, zur Kuppe, ansteigende Gelände mag zu diesem Flurnamen geführt haben.

**16. Die Erf** (große Flur nordwestlich der Flur »Im Küpp«)

Zur Deutung vergleiche Nr. 2!

**17. Im großen Kulf** (Bereich am Anfang der Straße »Hahnbruch«)

Eine Deutung ist z. Zt. nicht möglich.

**18. Im Schildchen** (hinter der neuen Schule/Kindergarten)

Das Gelände ist hier schildförmig, d. h. leicht buckelförmig gewölbt.



In den »Langen Benden«

19. **Lange Benden** (Flur zwischen den Straßen Hahnbruch und Lambertsweg, westlicher Bereich)  
Hier handelt es sich um langgestreckte, schmale Wiesengrundstücke.

20. **Hillesgut** (Flur nördlich des Lambertsweges an der Quirinusstr.)

Das Grundwort „Gut“ bezeichnet im allgemeinen den Grundbesitz sozial oder geistig höher Stehender. Obschon die folgenden Deutungen des Bestimmungswortes »Hilles« kritisch zu beurteilen sind, soll auf Deutungsversuche nicht verzichtet werden. Sieht man »hilles« im Zusammenhang mit »hilliges« oder »hilges«, so haben wir hier das Adjektiv »heilig« vor uns. Es könnte sich damit um ehemaliges Kirchenland handeln. Da die auf der gegenüberliegenden Seite der Quirinusstr. sich befindenden Flurstücke die Namen »am Franziskus« bzw. »am Michels« tragen und diese, zumindest im ersten Fall, auf einen im Jahre 1719 errichteten Bildstock verweisen, ist es denkbar, daß auch von hierher das Eigenschaftswort »hilles« zu erklären ist. Vielleicht aber versteckt sich dahinter der Vor- oder Nachname »Hilger« oder »Hilgers« also der Name des Grundstückbesitzers.



Quirinusstrasse, Ende der 50er Jahre

**21. im Frerath, am Frerath, im untersten Frerath (Flurnamen nördlich des Lambertsweges)**

Die zweite Silbe des Wortes weist auf eine Rodung zum Zwecke der Flurerweiterung oder der Siedlung hin. Deutet man die erste Silbe »Ore« als »frei«, so könnte damit gemeint sein, daß dieses Land zur Rodung freigegeben worden ist. Eine sichere Interpretation ist z. Zt. jedoch nicht möglich.

**22. Die Lei (lange, unregelmäßige, ausgefrante Flur im Bereich der bewaldeten Geländestufe oberhalb der Vicht)**

Schiefrige, steinige Geländestufe, die von den Einheimischen »Delleberg« genannt wird, da sie sich oberhalb der auf »dell« endenden Wiesenfluren an der Vicht befindet.

**23. am Schlagbaum (Flurstück im Bereich der Häuser Quirinusstraße 57/59)**

Der Flurname muß auf eine früher hier bestehende Wegsperre, Grenz- oder Zollschranke zurückzuführen sein. Noch in preußischer Zeit wurden Landstraßen durch Barrieren in Abschnitte geteilt und an bestimmte Personen verpachtet, die im Auftrag des Staates von Durchreisenden Gebühren erheben mußten und für sich einen Teil davon einbehielten. Der OD-Stein auf der gegenüberliegenden Straßenseite stützt diese Deutung. Auch in Mulartshütte befindet sich der OD-Stein in unmittelbarer Nähe einer Flur »am Schlagbaum«.

24. **auf dem Struch** (Flur zwischen den Häusern Quirinusstr. 55/57/59 und dem Delleberg, vergleiche 22)  
Gelände, welches wahrscheinlich ehemals stark mit Strauchwerk bewachsen war.

25. **auf dem Hoff/Berghoff** (westlich des Städtchens)  
Zur Deutung vergleiche Nr. 13

26. **Im Gehaks** (Flur westlich der Häuser Faggenwinkel 2/4/6)

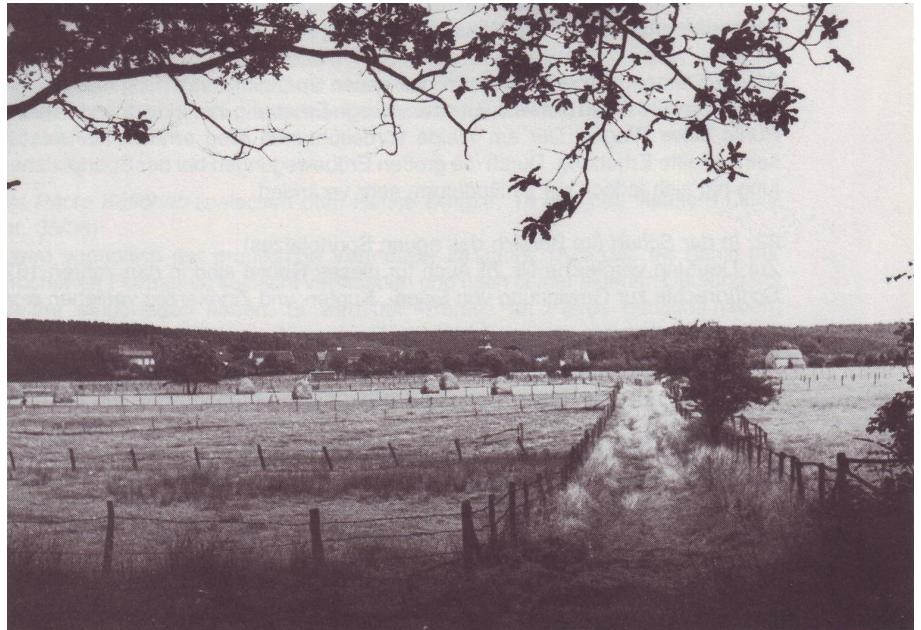
Dieser Flurname taucht in Rott und Mulartshütte sehr oft auf. Bringt man den Namen in Zusammenhang mit den Wörtern »Gehackt, Hackland«, so deutet er auf einen gefällten Waldschlag hin. Denkbar wäre aber auch eine Verwandtschaft des Wortes zu der Namensgruppe »Hain, Hahn, Hag, Hagen, hegen«. Dann müßte man das Flurstück als eingefriedigten Weideplatz, vielleicht als Hauswiese interpretieren. Da sich häufig die Schreibweise »Gehaaks«, die lang gesprochen wird, findet, ist die sprachliche Nähe zu »Hag«, bei dem wir ebenfalls ein langgesprochenes »a« und ein wie -k« gesprochenes »g« haben, unverkennbar. Da hier im Faggenwinkel ein sehr alter Ortsteil liegt, spricht einiges für die Deutung als eingefriedigtes Gebiet.



Dorfplatz, Ende der 50er Jahre



Roetgener Straße, Ende der 50er Jahre



Schnickevenn vor der Bebauung,  
Ende der 50er Jahre

**27. Im Höfchen, Im Hof** (südlich und östlich des alten Faggenwinkels)

Zur Deutung vergleiche Nr. 13!

**28. Auf dem Bend** (Bereich des alten Sportplatzes)

Zur Deutung vergleiche 7!

**29. Röntgens Erf** (Flurstück im Bereich der Roetgener Straße) Zur «

Mit den Namen Jan und Agnes Röngen taucht der Name »Roentgen« bereits im Jahre 1719 in der »Bruderschaft Jesus, Maria und Josef« auf.

**30. Schnicke Venn, westlich und östlich des alten Roetgener Weges, unterhalb des Waldes)**

Das Grundwort »Venn« ist der Name für Sumpf und Heidegebiet in der nordwestlichen Eifel. Die Erklärung des Bestimmungswortes »Schnicke« bereitet Schwierigkeiten, da die Schreibweise zwischen »Schnicke, Schmicke, Schmecke und Schnecke« wechselt. In der Gründungsurkunde der Bruderschaft »Maria Hulff- aus dem Jahre 1748 heißt dieser Flur »Schicke Vehn«. Fragt man die Einheimischen nach einer Deutung, so wird man auf die Verwandtschaft zu »Schmicke« oder »Schmecke« verwiesen, welches Peitsche bedeutet. Damit solle zum Ausdruck gebracht werden, daß in diesem nach Westen offenen und erhöht liegenden Sumpfgelände der Regen besonders peitschend vom Wind getrieben wird.

**31. Im Steinern Knipp** (im Bereich des neuen Sportplatzes)

Der Name gibt einen Hinweis auf eine steinige Erhebung im Felde oder den höchsten Punkt eines Weges. Der am Walde vorbeiführende Weg erreicht hier tatsächlich seine größte Erhebung. Durch die großen Erdbewegungen bei der Sportplatzherstellung hat sich jedoch die Geländeform sehr verändert.

**32. In der Schart** (im Bereich des neuen Sportplatzes)

Zur Deutung vergleiche Nr. 5! Auch für dieses Gebiet sind in den Jahren 1872/73 Schürfrechte zur Gewinnung von Eisen-, Kupfer- und Zinnerzen verliehen worden.

**33. Im Thiergarten** (Flur östlich des neuen Sportplatzes)

Hier haben wir den Schindanger vor uns, auf dem Tierkadaver begraben wurden. Die Angaben älterer Einwohner Rotts bestätigen diese Deutung.

**34. Im Hitzenbrüchelchens Hoff** (südlich des Hauses Dietz)

Das Haus Dietz ist bereits im Urkataster von 1826 verzeichnet. Die bisherige Erklärung von »Hoff« dürfte auch hier zutreffen. Das Vorhandensein einer Quelle, deren Wasser in einer offenen Rinne die Bergstraße herunterfließt, erklärt den Namen »brüchelchen«. Der erste Teil des Flurnamens »Hitz« ist in der hiesigen Gegend als Hirsch zu deuten. Mithin handelt es sich um das feuchte Gemüesefeld in der Nähe des Hauses, in dessen Nähe sich bisweilen Hirsche zeigten.

35. **Im Gehaaks** (Bereich der Häuser Lammersdorfer Straße 20 - 26)

Zur Deutung vgl. Nr. 26!

36. **auf dem Erf** (östlich des Hauses Bergstraße 2)

Zur Deutung vgl. Nr. 2!

37. **Jungbluts Erf** (Bereich der Häuser Lammersdorfer Str. 15 - 19)

Zur Deutung vgl. Nr. 2 und 8!

38. **in die Gehaaks** (freie Wiesenfläche zwischen Lammersdorfer Str., Erftweg, Bergstr. und Talweg)

Zur Deutung vgl. Nr. 26!

39. **Im Hoff** (östlich des Hauses Bergstr. 14)

Zur Deutung vgl. Nr. 13!

40. **Königshof** (östlich der Häuser Quirinusstraße 18 und 22)

Bereits im Jahre 1719 findet sich im Kirchenbuch von Rott der Familienname »König«. Somit wird uns mit diesem Flurnamen der Besitzer verraten, welcher möglicherweise auch der Eigentümer eines der beiden Häuser Quirinusstr. 18 bzw. 22 gewesen ist. Der durch das kleine Tal fließende Bach heißt »Königsbach« oder »Königssief«.

41. **Im Perze Kulfchen** (zwischen dem Hause Bergstr. 14 und den Häusern Quirinusstr. 36/38)

Hier wird vermutlich der preußische Vermesser im Jahre 1826 den bis dahin nur gesprochenen Flurnamen schlecht verstanden und nach seiner eigenen Deutung ins Urkataster eingetragen haben. Er wird bei »Perze« an Pferde gedacht haben. Jedoch noch heute heißt diese Flur »Im Pütze Kulfchen« und weist damit auf den Brunnen oberhalb des Königsbaches, der älteren Einwohnern als nicht versiegende Schöpfstelle bekannt ist.

42. **Am Schlagbaum** (gegenüber dem Hause Bergstr. 26)

Zur Deutung vgl. Nr. 23!

Als Schlagbaum wird jedoch auch die Absperrung einer Viehweide von einem Weg oder dem anderen Gelände bezeichnet.

43. **In der Wehd** (hinter dem Hause Bergstr. 37)

Hier handelt es sich um die landesübliche Bezeichnung für Viehweide.

44. **Kleefeld** (Flurparzelle des Hauses Bergstraße 41)

Geht man davon aus, daß der Klee als Grünfutter erst in den Jahren 1760 - 1770 im Rheinland eingeführt worden ist und dieser Flurname vor diesem Datum entstanden ist, so bietet sich die Erklärung als »kleines Feld« an. Außerdem erfaßt der Name nur eine einzige Parzelle.

45. **Im Bongart** (Bereich der Häuser Quirinusstr. 44/46)

Hier handelt es sich um einen »Baumgarten«, d. h. um eine Obstwiese.

46. **Im Hof** (hinter dem Hause Quirinusstr. 44)

Zur Deutung vgl. Nr. 13!

47. **Im Kulf** (Bereich des Hauses Quirinusstr. 50)

Eine Deutung ist z. Zt. nicht möglich.

48. **am Michels** (gegenüber dem Hause Quirinusstr. 49)

49. **am Franziskus** (gegenüber dem Hause Quirinusstr. 55)

Im Jahre 1719 ließ Pfarrer Anton Kohlen an dieser Stelle »am Pütz zu Ehren des hl. Franziskus Xaverius«<sup>3</sup> eine Station errichten. Der Bildhauer Klemens Winkhold stellte diesen Bildstock bei Errichtung des Kriegerdenkmals im Jahre 1925 an der südlichen Giebelwand seines Hauses auf, um ihn zu retten. Hier stand er bis zum Weltkrieg 11 und ist seitdem verschwunden. Über die Entstehung des Flurnamens »am Michels« haben wir kein Zeugnis.

50. **am Schnelle Wind** (Ecke Bergstraße und Erftweg)

Dies ist eine im Monschauer Land übliche Bezeichnung für eine zügige, windige Stelle.

51. **Im Laufgraben** (Bereich des Hauses Bergstr. 26)

Da die Bergstraße in diesem Stück lange als tiefer Hohlweg ausgebildet war, ist es im Volksmund zur Bildung des Namens »Laufgraben« gekommen.

52. **Auf dem Pützberg** (hinter der alten Schule, Bergstraße 30)

Der unterhalb der alten Schule am Königsbach sich befindende Brunnen hat diesem Hang, der sich über die jetzige Lensbachstraße nach Osten hochzieht, seinen Namen gegeben.

53. **Auf dem Feld** (Bereich der Häuser Lensbachstr. 7/9/10/11/13)

Der Name bezeichnet das freie Feld außerhalb der Wohnbebauung, Obstwiesen und Hausgärten. Es ist erst nach dem Weltkrieg 11 bebaut worden.

54. **Junkers Benden** (Bereich der Häuser Bergstr. 34/36)

Der Name Junkers ist in den Rotter Kirchenbüchern nicht verzeichnet, jedoch taucht er in Zweifall auf, vgl. Junkers Hammer.

**55. Am Stiel** (*Bereich der Häuser Quirinusstr. 60/62*)

Auch hier wird dem preußischen Vermesser ein Fehler unterlaufen sein, sagen doch die Einheimischen »An Steele« und hießen die hier ansässigen Winkholds ebenfalls »Steele«. Auch der Steling in Mützenich hat fälschlicherweise seinen Namen bekommen, denn diese Erhebung heißt ursprünglich »Op Steele« in der Bedeutung von Steinley<sup>4</sup>. Damit ist auch schon die Rotter Flur als steinige, schiefrige Erhebung erklärt, als welche sie sich auch für den Betrachter vom Städtchen her darstellt. Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang bleiben, daß bei der Erbholdigung im Jahre 1730/31 ein Rotter Einwohner mit Namen Theis Steil auftaucht<sup>5</sup>. Die Frage, ob nun der Familienname von dem Flurnamen stammt oder der Flurname von dem Familiennamen oder ob beide nichts miteinander gemeinsam haben, kann nicht beantwortet werden.

**56. In die Bäumchens** (*östlich der Flur »Am Stiel«*)

Hier handelt es sich um ehemalige große Obstwiesen.

**57. Im Städtchen**

Der Name ist sicherlich auf die dichte, stadähnliche Bebauung zurückzuführen, die für die Streusiedlungen der Nordeifel unüblich ist.

**58. Große Erf, Kleine Erf, Neuenhuser Erf** (*Flurnamen im Bereich des heutigen Erftweges*)

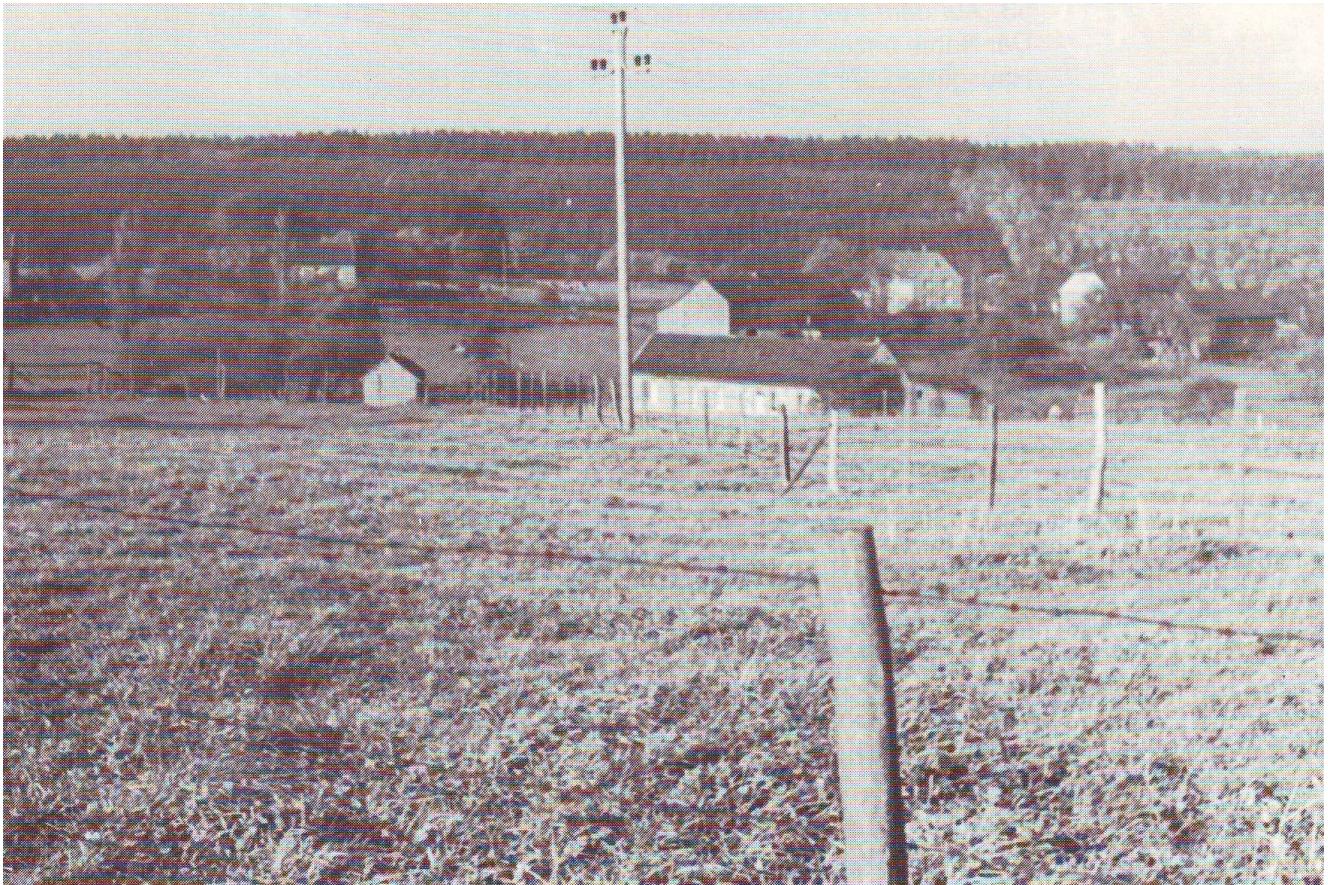
Zur Deutung vgl. Nr. 2!

**59. Auf dem halben Morgen** (*nordwestlich des Städtchens zwischen Quirinusstr. und Lensbach*)

Flurstück, das ein Mann an einem halben Morgen (Vormittag) bearbeiten kann.

**60. Im untersten Höfchen, Im obersten Höfchen**

Diese Flurstücke liegen nicht im Nahbereich eines Hauses, sondern weitab des Dorfes jenseits des Lensbaches. Beide Parzellen werden jedoch, ähnlich wie kleine Höfe, einerseits durch die Windungen des Lensbaches und andererseits durch den Wald eingeschlossen.



Blick vom Erftweg auf die alte Schule

61. **In der Dell** (unterhalb des Städtchens)

Zur Deutung vgl. Nr. 8!

62. **Kirchen Dell**

Tiefliegende, feuchte binsenbestandene Wiesen am Lensbach östlich des Städtchens, Kirchenland.

63. **Auf der Schaat** (Wiesen unterhalb der Häuser Lensbachstr. 11 - 19)

Zur Deutung vgl. Nr. 5!



Lensbachstrasse, um 1940

**64. Unterste Neue Benden** (unterhalb der Flur »auf der Schaat«)

Diese tiefliegenden, ganz nahe am Lensbach sich befindenden Wiesen wurden im Jahre 1910 durch die Drainagegenossenschaft »Neubenden« entwässert.

**65. Heilige Schaat, Schärtgen** (Bereich der Häuser Lensbachstr. 21 - 27)

Zur Deutung vgl. Nr. 5!

Das Adjektiv »heilig« verweist auf Kirchenbesitz.

**66. Fusse Benden** (Bereich des Hauses Lensbachstr. 47, hauptsächlich auf der rechten Seite des Baches)

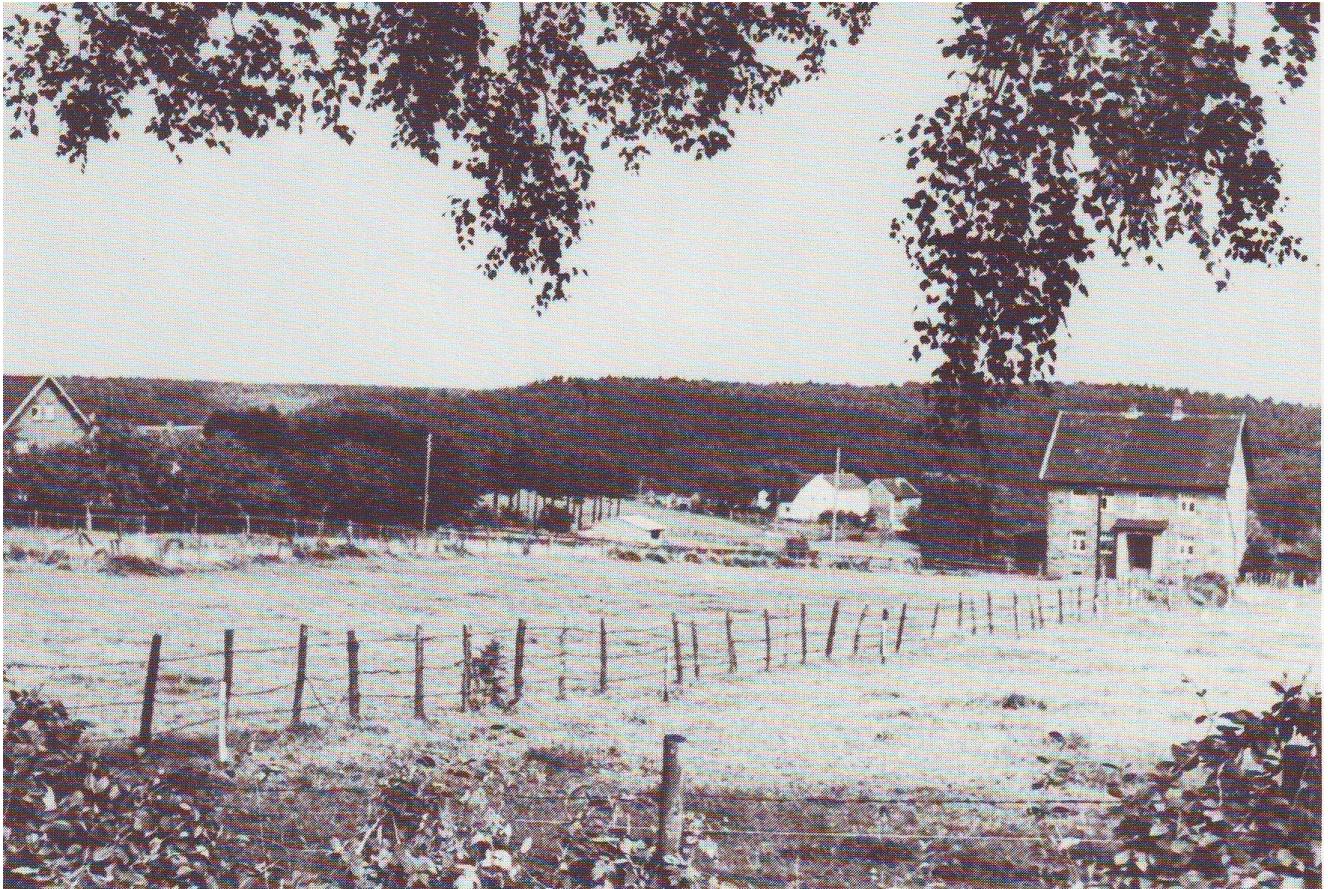
Der erste Teil des Wortes verweist uns auf den Fuchs.

67. **Stupeichsbendchen** (oberer Bereich der Straße »Auf der Alm«)

Der Name »Stupeich« läßt sich als Stumpf- oder Stummeleiche deuten, d. h. als Eichen, die auf den Stock gesetzt worden sind und dann aus diesem Stumpf wieder mehrfach austrieben. Zu einer Zeit als Feuerstellen, Herde und Öfen noch mit Holz versorgt wurden, war dies die übliche Art der Brandholzgewinnung. Später waren hier, wie auf Heisterbendchen, stark mit Strauchwerk bestandene Weiden, die von ihrem Besitzer Edmund Krutt als seine »Alm« bezeichnet wurden.

68. **Heisterbendchen** (unterer Bereich der Straße »Auf der Alm«)

Als Heister bezeichnet man jeden jüngeren Baum, im Monschauer Land insbesondere die Buchen.

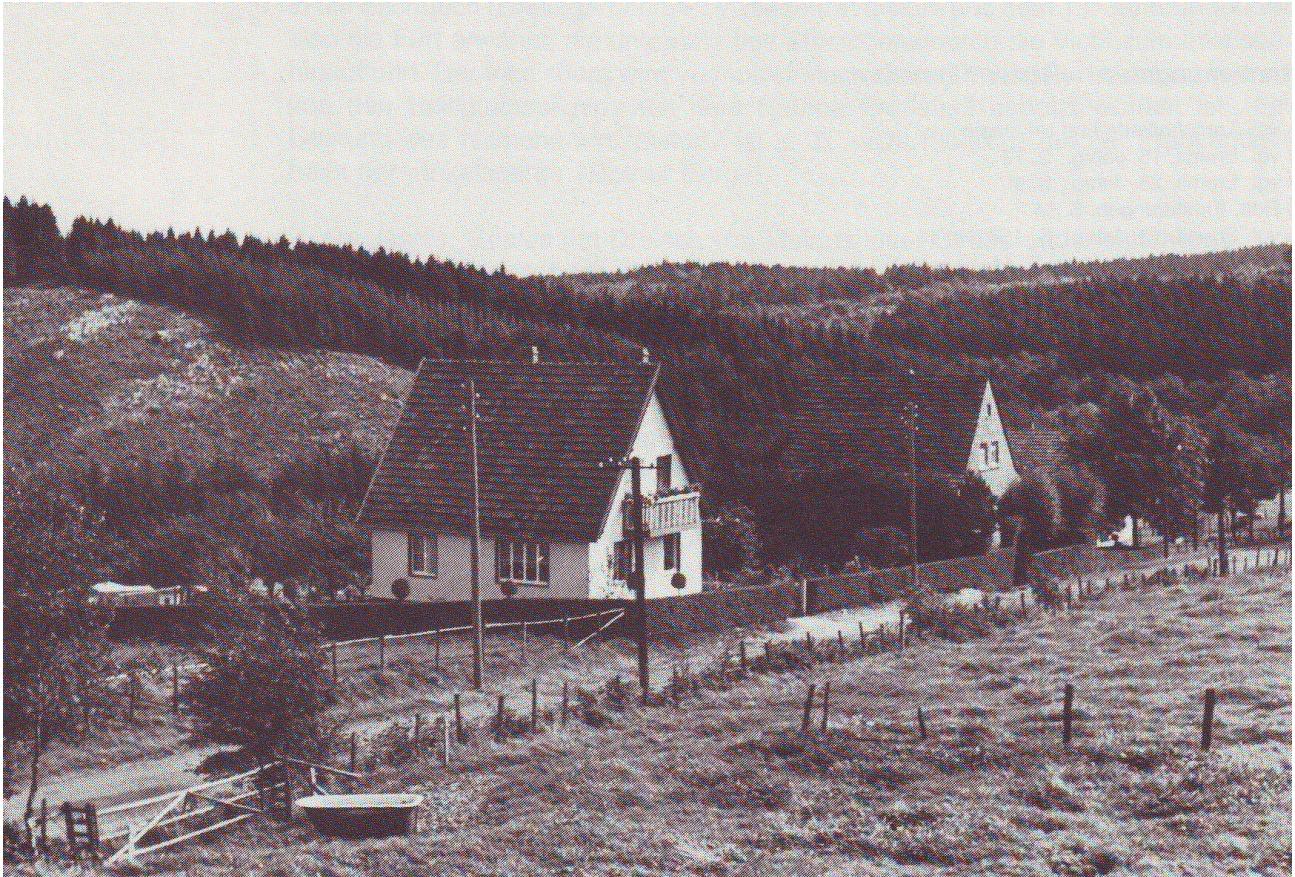


Blick auf Talweg und Alm, Ende der 50er Jahre

69. **Dicke Bruch** (Flur östlich der Straße »Auf der Alm«)

Das Adjektiv »dicke« ist verwandt mit »dicht« und damit sagt es uns, daß es sich hier um ein Dickicht, um eine Dichtung, um eine undurchdringliche Sumpfggend handelt, die erst in den Jahren 1910/11 und 1923/24 gerodet und urbar gemacht worden ist<sup>6</sup>. Ein Grenzstein des Rotter Waldes (Rotter Feuerbrand) steht noch heute an der Windschutzhecke des Hauses Claßen in der Lammersdorfer Straße. Auf einer Übersichtskarte aus dem Jahre 1912 reichte der Wald bis an diese Stelle. Ältere Einwohner erinnern sich noch gut, daß die Fluren 67 - 69 neben der Brandholzgewinnung auch als Lohewälder dienten.

70. **Lansbacher Benden** (feuchte Wiesen am Lensbach zwischen dem Parkplatz Dickenbruch und der Hahner Straße)



Lammersdorfer Straße im Bereich des »Dicken Bruch«

71. **Vloeg/Fleug** (Flur im Dreieck Königsberger Straße, Roetgener Straße)

Während die Einheimischen diesen Flurnamen in Zusammenhang mit dem Verb »fliegen« sehen und dabei an den starken Wind, der an dieser Stelle ständig herrscht, denken, sollte man auch sehen, daß im Monschauer Land Flurnamen wie »Flötz, Flöz oder Vluëtz« eine Rinne oder einen Graben bezeichnen, der von Wasser durchflossen wird. Ein solches Bächlein gibt es hier. Es entspringt in den feuchten Wiesen des Schnicke Venn, fließt den Faggenwinkel hinunter und wendet sich unterhalb des alten Sportplatzes zur Roetgener Straße, um von hier aus an der Königsberger Straße entlang zu fließen und in die Vicht zu münden.

---

<sup>1</sup> vgl. Tranchotkarte und Urkataster

<sup>2</sup> vgl. Eremit, 15. Jahrg., S. 73

<sup>3</sup> Rott, Erinnerungen, S. 54

<sup>4</sup> vgl. Eremit, 13. Jahrg., S. 158, Nr. 18

<sup>5</sup> vgl. Rott, Erinnerungen, S. 44

<sup>6</sup> vgl. Eremit, 28. Jahrg., S. 6f

Außer den genannten Quellen wurde als Grundwerk das Buch von H. Dittmaier, Rheinische Flurnamen, Bonn 1963, benutzt.

Weitere Quellen waren: Urkataster v. 1826, Tranchotkarte Bl. 96, Kirchenbücher von Rott.

Mündliche Auskunft gaben die Herren Johann Krutt, Wilhelm Winkhold und Hermann Theißen aus Rott.